

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

19.6.1831 (Nr. 168)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 168

Sonntag, den 19. Juni

1831.

B a d e n.

Karlsruhe, den 18. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog sind heute Morgen mit Ihren durchlauchtigsten Brüdern, den Herrn Markgrafen Wilhelm und Maximilian Hoheiten, nach Straßburg abgereist, um daselbst den König der Franzosen, der heute dort erwartet wird, nachbarlich zu begrüßen. In Höchsthohem Gefolge befinden sich der Oberhofmarschall Fhr. v. Gayling und der Generalmajor v. Freystedt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 14. Juni. Durch k. Ordonnanz wird Graf Lobau zum Oberkommandanten der Nationalgardien des Seine-Departements ernannt. Eine andere Ordonnanz ernennet die Obersten und Oberstlieutenants der 2. und 3. Legion.

Der Moniteur sagt (im nichtoffiziellen Theil): „Im Journal de St. Petersburg vom 28. Mai (R. Z. Nr. 160) ist ein Artikel erschienen, von einer Beschaffenheit, welche schnelle, offene und vollständige Erklärungen nöthig macht. Sie sind gefordert worden.“

Er enthält auch eine tabellarische Uebersicht, wonach von 25,692 Offizieren der Nationalgarde in 22 Departements 199 die Leistung des Eides verweigerten; 682 waren abwesend.

Dasselbe Blatt sagt: „Heute Nacht fielen in der Vorstadt St. Denis ernstliche Unordnungen vor: Dank der Nationalgarde und den Linientruppen, die Ruhe ist vollkommen wiederhergestellt.“ Die nähern Details verspricht es. — Aus andern Blättern erfährt man Folgendes: Ein Uhrmacher in der Vorstadt St. Denis, des Karlismus verdächtig, mißhandelte gestern Abend einen Herumträger, der ihm Gefänge zu Ehren Napoleons II. anbot, oder sie vor seinem Hause abfang. Das Volk wurde darüber aufgebracht, und griff sein Haus an. Der Uhrmacher hatte sich jedoch barricadirt, und einigen Pelotonen der National- und Municipalgarde gelang es, als ein Polizeikommissär versprach, der Uhrmacher werde seine Strafe erhalten, den Haufen auseinanderzutreiben. Heute Morgen zeigte sich aber der Uhrmacher, den man verhaftet glaubte, wieder am Fenster. Das Volk versammelte sich alsbald vor seinem Hause; man warf Steine auf die Fenster, riß die Läden und das Schild herunter, und verbrannte damit den Uhrmacher in effigie. Als einige Individuen Miene machten, von Aussen in das Haus zu steigen, that der Bedrohte einige Pistolenschüsse aus dem Fenster, ohne jedoch Jemand zu verwunden. Die National- und Municipalgarde kamen herbei,

und es gelang ihnen, den Haufen zu zerstreuen, sobald er den Uhrmacher in einem Fiaker unter Bedeckung fortführen sah.

Nach Berichten aus Brest vom 10. d. ist der Suffren dort angekommen, und vom Kontreadmiral Roussin besiegelt worden, so daß jetzt die Eskadre mit dem ersten günstigen Winde ausläuft. Es heißt, sie segle über Lifabon, wo sie den Streit mit Portugal zu Ende bringen soll, nach Toulon; ihre weitere Bestimmung kennt man nicht. In Brest ist auch ein mexikanischer Oberst angekommen, beauftragt mit unserer Regierung einen Handelsvertrag abzuschließen.

Man hat bemerkt, daß Don Pedro gerade in Cherbourg ankam, von wo Karl X. abging; auch diente die Fregatte la Seine, an deren Bord Donna Maria die Ueberfahrt machte, zur Bedeckung der Karls X. nach England.

Einige Pariser Journale sagen: Man bemerkt eine gewisse Kälte zwischen dem spanischen und franz. Kabinet, deren Grund man in den entscheidenden Maaßregeln Frankreichs gegen Portugal findet.

Der Geschäftsführer der Revolution ward heute, der Beleidigung der Deputirtenkammer beschuldigt, freigesprochen. — Der Courr. Fr. ist wegen seines Berichtes über die Sitzung des Assisenhofs vom 11., die bekanntlich durch den Tumult der Zuhörer unterbrochen ward, vor die Assisen geladen worden.

Bei dem Konkurs über die Bildsäule Napoleons für die Vendomesäule hat Hr. Seurre den Preis davon getragen; sein Napoleon erscheint im Ueberrock und in dem kleinen Hut.

Die span. Flüchtlinge, die sich bei der Ueberfahrt nach Ceuta selbst befreiten, haben jetzt die Quarantaine von Marseille verlassen.

Die franz. Regierung soll, um den Reklamationen der fremden Mächte nachzugeben, die Fremdenlegion in Bar-le-Duc aufzulösen suchen, und die Individuen, die keine Pässe in ihre Heimath nehmen wollen, nach Avignon weisen.

Der Constat. sagt: Hr. le Hon ist noch immer mit offiziellem Charakter hier. Man schreibt auch aus London, die Konferenz scheine geneigt, zu Gunsten des Prinzen Leopold einige Zugeständnisse zu machen, die sie bisher dem Kongreß verweigert hatte.

Paris, den 15. Juni. Die ganze Nacht verging im Tumult: Um Mitternacht war eine unzählige Volksmenge am Thore St. Denis versammelt; die Vorstadt war von Truppen besetzt. Auf dem Boulevard Bonne-

Nouvelle standen dichtgedrängte Haufen. Man hörte den Ruf: „Es lebe die Freiheit!“; einige Gruppen sangen die Marseillaise und Parisienne, und ein Nationalgardist ward von einem Stein getroffen. Von mehreren Punkten ward die Menge durch Kavalleriechargen weggetrieben. An vielen Orten wurden die Reverbere zerbrochen. Mehrere Individuen versuchten, im Laden eines Waffenschmidts die Waffen wegzunehmen; allein ein Detaschement der bewaffneten Macht hielt sie davon ab. Wie man hört, wurden auch Versuche gemacht, die Buden auf dem Boulevard und der Umgebung zu plündern. Um 1 Uhr rief daher die Trommel die Nationalgarde zusammen. Um 2 Uhr fieng sie an sich zu vereinigen. Mehrere Verhaftungen fanden statt. Heute Morgen war die Straße der Vorstadt St. Denis noch gedrängt voll Menschen, alle aus den untern Volksklassen. Unordnungen fanden keine mehr statt; man bemerkte nur lebhaftes Gespräch in den einzelnen Gruppen; die Nationalgarde zog schweigend, das Gewehr im Arm, durch die Straßen. Gegen Mittag verlor sich der Auflauf von selbst.

Großbritannien.

London, den 13. Juni. Nachrichten aus Brüssel lassen keinen Zweifel an dem festen Entschluß der Belgier, im Fall der Nichtannahme der Krone von Seiten des Prinzen Leopold einen kräftigen Versuch für ihre Unabhängigkeit zu wagen. Man spricht von der Besetzung Belgiens durch fremde Truppen, wozu Ludwig Philipp ein Kontingent stellen werde. Noch ist es aber nicht wahrscheinlich, daß die großen Mächte dessfalls einen Entschluß gefaßt haben, und jedenfalls müßte das franz. Ministerium erst in der neusten Zeit sich entschlossen haben, hies zu Truppen zu senden; denn wir wissen, daß in voriger Woche die Mehrheit im Ministerrath gegen einen solchen Schritt war. Wir glauben nicht, daß Ludwig Philipp eine so unpopuläre Maaßregel wagen werde; denn offenbar müßten, wenn franz. Bajonette die Belgier niederhielten, fremde Bajonette die Franzosen niederhalten, und was hat der König von Frankreich an Belgiens Beruhigung für ein Interesse, daß er seine Krone daran setzen sollte? — Nach Briefen aus Antwerpen hat Lord Ponsouby in Brüssel ausgesprochen, die engl. Regierung werde, wenn den Belgiern die Eroberung der Antwerpener Zitadelle gelingen sollte, sie ihnen um jeden Preis wieder abnehmen.

(Cour.)

Gestern Abend hatte die an den Prinzen Leopold gesandte Deputation eine Audienz bei Sr. k. Hoh. Bei der gewissen Hoffnung auf ein Uebereinkommen mit Holland wegen der Gränzfragen zweifelte man nicht an der Annahme des Prinzen.

(Star.)

Aus Irland erhält man fortwährend wahrhaft schauderhafte Berichte über das dortige Elend. Schon sind mehrere Menschen verhungert, Säuglinge müssen die mütterliche Brust mit den andern Kindern theilen, was nur irgendetwas zu stillen. Man hat jetzt Subscriptionen eröffnet, dies Elend möglichst zu mildern. — In Clare dauert trotz der strengen Urtheile der Geschwornen, die erst wieder 1 In-

dividuum wegen Waffenentwendung zum Tode, und 7 andere wegen Zwang zu ungeseligen Eiden zur Deportation verurtheilt haben, der Kampf der Landleute mit dem Gesetz fort. Hr. D'Connell hat durch eine Rede auf sie zu wirken gesucht, und wirklich wurden auch darauf einige Flinten von ihnen ausgeliefert; allein sie haben ihrer wohl noch an 2000.

Holland.

Haag, den 13. Juni. Am 11. d. trat sowohl die erste als die zweite Kammer bei verschlossenen Thüren zusammen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte beiden Kammern in dieser Sitzung eine Mittheilung. — Die Kommunalgarden von Amsterdam, Groningen, Friesland, Geldern, Grave und Herzogenbusch haben, nebst einer Feldbatterie, am 10. den Befehl erhalten, augenblicklich aufzubrechen, um ein Observationskorps in Nordbrabant zur Sicherung dieser Provinz gegen jeden unverhofften Angriff der Belgier zu bilden.

(J. d. I. H.)

Nach holländ. Journalen haben im Mai 5000 Brüsseler bei der Londoner Konferenz durch eine Petition sich den Prinzen von Oranien zum König ausgebeten.

Belgien.

Brüssel, den 13. Juni. Gestern brachte ein Kurier dem Regenten und Hr. Lebeau Depeschen von Hr. von Gerlach. Man sprach sehr viel von einer Ministerialveränderung, und der Courier behauptet, sie sei unvermeidlich. Der Independant gibt dies zu. Er bemerkt dabei, noch sei es nicht Zeit, sich in Frankreichs Arme zu werfen; zuerst müsse Belgien seine Stärke auf dem Schlachtfelde versuchen, und zusehen, ob es nicht die Unterstützung der Nachbarvölker, unabhängig von ihren Regierungen, erhalte. — Alle aktiven Divisionsgenerale sind für heute zu einem Kriegsrathe hieher beschieden worden, um über die im Fall der Erneuerung der Feindseligkeiten zu ergreifenden Maaßregeln einen Entschluß zu fassen. Gestern Nachmittag zog ein von Gent kommendes Bataillon hier durch zur Maasarmee. — In Alost wurde Lord Ponsouby auf seiner Durchreise nach London auf eine Art empfangen, die ihm den Unwillen der Bevölkerung ausdrückte.

Privatnachrichten zufolge hat die Abreise des franz. und engl. Gesandten nur geringen Eindruck gemacht. Die diplomatischen Unterhandlungen haben indeß einen neuen Aufschwung erhalten, und nächstens wird, wie man sagt, dem Kongreß durch das Ministerium folgender Vorschlag gemacht werden: „Belgien soll zwar nicht durch Bevollmächtigte, aber durch Kommissarien bei der Konferenz vertreten werden; diese sollen vor ihr mit Holland. Kommissarien die Territorialfragen verhandeln, und hierauf will die Konferenz das Urtheil fällen.“ — In Lüttich beabsichtigt man, wie es heißt, die Vereinigung mit Frankreich zu proklamiren; ähnliche Stimmung herrscht in Berviers und dem Hennegau, und Brüssel selbst dürfte die er Maaßregel nicht abgeneigt sein. — Von einer andern Seite hört man; die belg. Patrioten seien entschlossen, bis zum 30. Juni, als dem

durch den Kongress festgesetzten Termin, ruhig auf die Entscheidung der Konferenz zu warten.

Sitzung des Kongresses. — Mehrere Deputirte sandten ihre Entlassung ein. Der Kriegsminister zeigte schriftlich an, er wolle in einer geheimen Sitzung Erläuterungen über den Stand der Armee geben. Man beschloß, dies solle sogleich geschehen. Man setzte eine Kommission zur Durchsicht des Budgets des Kriegsministers nieder. Der Vorschlag des Hrn. Theup, man solle 70 Kongressglieder für hinlänglich zu Beratungen erklären, wenn es sich nicht um Verfassungsfragen handle, ward an die Sektionen gewiesen. Nach 3 Uhr fand geheime Sitzung statt.

Lüttich, den 14. Juni. Hier liegt folgende Adresse der belg. Assoziation zur Unterschrift auf: „Herr Regent! Der Krieg allein kann noch die Freiheit und Ehre des Vaterlandes retten. Lassen Sie uns gegen den Feind marschiren. Keine Protokolle, keine Zögerungen mehr. . . . Krieg!“

Polen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Berlin den 11. Juni. Daß der Aufstand in Litthauen um sich greift, bestätigt sich, und das Absehn der Insurgenten soll darauf gerichtet sein, durch Gewinnung eines Hafensplatzes festen Fuß an der Dniez zu fassen, um die Verbindung mit dem Auslande frei zu haben. — Man behauptet als ganz gewiß, daß ungeachtet des noch gar nicht ungünstigen Standes der polnischen Waffen von Seite einiger vornehmen Polen neuerdings der Versuch gemacht worden, mit dem russischen Kabinet in Unterhandlungen zu treten, und daß dieser Versuch nicht abgewiesen worden sei.

Nach der Schlacht von Ostrolenka haben die Russen jenseits des Bug und der Narew an Häuser und Bäume gedruckte Zeitel angeklebt, mit der Anzeige, daß die polnische Armee gänzlich vernichtet und zerstreut sei, und daß die kleine Zahl der Insurgenten in Warschau sich werde auf Gnade ergeben müssen: Alle loyalen Polen sollten sich demnach in ihre Heimath begeben und die Großmuth des allergnädigsten Kaisers Nikolaus benützen.

Die podolischen Insurgenten haben bei der Gräfin Branitzka in Bialocernew (unweit Kiew am Dnieper) eine Anleihe von 20 Mill. Gulden negoziert. Die Quittung ist von Emir Rzewuski unterschrieben.

Die Leipz. Ztg. und die Berl. Nachrichten bestätigen nach Privatbriefen die Nachricht der Einnahme von Brzesko-Litewski durch die Polen. General Fürst Schaschowskoi soll in Folge seiner bei Ostrolenka erhaltenen Wunden gestorben sein.

Desireich.

Die allg. Ztg. schreibt von der galliz. Gränze, den 4. Juni: Von den aus Podolien und der Ukraine nach ihrer Zerstreung geflüchteten Insurgenten halten sich jetzt mehrere Edelkute in Lemberg auf, unter andern Graf Rzewuski; da er auch in Galizien begütert ist, wird er sich auf seine dortigen Besitzungen zurückziehen. Die auf ihrer Flucht in den Tarnopoler Kreis eingebrochenen po-

dolischen Insurgenten sind entwaffnet und ins Innere abgeführt worden. Ungeachtet der noch hie und da in Podolien sich zeigenden Unruhen ist das Umsichgreifen einer geregelten Insurrektion in dieser Provinz anscheinend nicht sehr zu besorgen, allein ein Ereigniß, das sich im Herzen Russlands zugetragen haben soll, könnte wenn es sich erwahrte, die wichtigsten Folgen haben. Es sollen nemlich ernsthafte Unruhen in Kiew ausgebrochen sein, die angeblich bei der Entloßung dieses Gouvernements von Truppen sich mit großem Ungestüm verbreiten, und später bei dessen starken Bevölkerung schwer zu dämpfen sein dürften.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 17. Juni. Das Journal de Francfort sagt in Beziehung auf die von uns erwähnte Verbalnote des belg. Abgesandten, Hrn. Michiels, an den Bundestag: Es sei zu der Erklärung ermächtigt, daß Hr. Michiels, da sein diplomatischer Charakter nicht anerkannt worden, mit den Mitgliedern des Bundestags weder mündlich, noch durch Noten in Verbindung zu treten im Stande gewesen sei.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 13. Juni. Vorgestern erfolgte das Urtheil über die, wegen der Unruhen am 17. und 18. April noch in der Strafkaserne befindlichen Individuen. Von denselben wurden 7 auf 2, 5, 6 und 10 Jahre ins Zuchthaus abgeführt; 10 zu Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu einem Jahr verurtheilt, 3 wurden entlassen; 5 bleiben noch in weiterer Untersuchung. Hofentlich werden nun die Barraken und doppelten Militärpikets, als letzte Spuren der stattgefundenen Unruhen, verschwinden; die Tagswachen der Kommunalgarde hören schon übermorgen auf; die Waffenübungen dieser Garde gehen dagegen ununterbrochen fort, und der Kommunalrock ist allgemein eingeführt. Die neue Uniformirung unserer Armee ist gegenwärtig in der Ausführung begriffen. — Auf unserm Wollmarkt vom 8. bis 11. d. M. ist ordinäre und mittelfeine Wolle mit 10 bis 15 Thlr. höher als im vorigen Jahre gänzlich aufgekauft worden, und konnte nicht einmal der Bedarf befriedigt werden.

Schweiz.

Basel. Der Unwillen des Volks über den gegenwärtigen Zustand äußerte sich am 7. Juni wieder recht lebhaft bei einer Militärmusterung in Muttens. Während derselben brachte man den Mitgliedern der Liestaler Regierung ein Lebehoch, u. einer der anwesenden Offiziere, Hauptmann Sidalkin, der bei Unterdrückung des Aufstandes besonders thätig gewesen, ward auf dem Rückweg angefallen, und seiner ganzen Montur beraubt. Auch der Obrist Witnauer entging kaum den drohenden Mißhandlungen. Am 12. erschien darauf eine Kundmachung des Bürgermeisters und Kriegsraths, worin der größte Unwillen hierüber ausgesprochen, und angezeigt wird, daß eine besondere Kommission zur Untersuchung dieser Vorfälle niedergesetzt worden sei.

A m e r i k a.
(Brasilien.)

Die Hauptbeschwerden gegen den Kaiser waren, wie eine brasilianische Flugschrift sagt, „die Unfähigkeit der Minister, die englische Anleihe und ihre Verschwendung, der Krieg im Süden und die Erbärmlichkeit der Anführer, das Uebergewicht der Portugiesen, und die unmäßige Ueppigkeit und Sittenlosigkeit des Hofes und der Höflinge.“ — Nach Ernennung seines unpopulären Ministers berief der Kaiser eine außerordentliche gesetzgebende Versammlung auf den 3. April; von allen Seiten bestürmte man ihn um Entlassung seiner Minister — vergebens! Zuletzt erhob sich das Volk, und zwang ihn, nachdem er abgedankt hatte, zur Flucht an Bord des britischen Schiffs *Warspite*. Das diplomatische Korps begleitete ihn anfangs, bis es sich überzeugte, daß es nichts zu befürchten habe. Am 9. ward in Gegenwart des jungen Kaisers zum Dank für die ruhmvolle Revolution in der kaiserl. Kapelle ein Te Deum gesungen. Das Volk hat die Liebe für seine Mutter auf dies kaiserliche Kind übertragen. — Don Pedro zeigte an Bord des englischen Schiffs nicht die geringste Betrübniß, die Kaiserin schien dagegen sehr niedergeschlagen, und vergoß Thränen. Er brachte nur 2000 Pf. mit; indes erhielt er später noch eine Sendung Gold, und hat, so wie auch die Kaiserin, viele Diamanten. Er sagte den engl. Offizieren, er brauche sehr wenig, und habe daher genug, um als Privatmann zu leben. Vom Bord des Schiffs erließ er noch eine Adresse an die Brasilianer, worin er sagte: „Ich ziehe mich zurück nach Europa, mein Vaterland, meine Kinder (die alle 4 in Brasilien blieben), meine Freunde beklagend. So theure Gegenstände zu verlassen, rührt das unempfindlichste Herz, aber sie zu verlassen, um die Ehre zu bewahren, ist der höchste Ruhm. Lebe wohl Vaterland — lebt wohl Freunde — lebt wohl auf ewig!“

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, den 14. Juni. 3prozent. 60, 65; 5prozent. 89, 20.

Frankfurt, den 16. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76½ fl. (Papier.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
17. Juni				
M. 5½	27 3/4. 9,8 C.	12,3 G.	62 G.	SW.
M. 1½	27 3/4. 11,5 C.	12,9 G.	59 G.	NW.
N. 10	28 3/4. 0,7 C.	12,6 G.	57 G.	NW.

Trüb — Gewitterregen — veränderlich — zieml. heiter.

Barometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 3.7 Gr. - 1.4 Gr.

T o d e s - A n z e i g e.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innig geliebten Gatten, Johann Binder, Kammerdiener bei Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm, im 47sten Jahre seines Lebens und im 14ten unserer glücklichen Ehe, nach einem 4 Monate langen Leiden, am 11. d. M., Morgens um halb 9 Uhr, zu einem bessern Leben abzurufen.

Indem ich die traurige Pflicht erfülle, allen seinen nahen und fernem Freunden hievon Nachricht zu ertheilen, bitte ich um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 17. Juni 1831.

Johanna Binder, geb. Scheerer;
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Drei Bilder, gemalt von Fräulein Maria Ellensrieder aus Konstanz, sind im Lokale des Kunst- und Industrievereins ausgestellt.

Den verehrlichen Mitgliedern des Vereins wird dieses mit der Bemerkung bekannt gemacht, daß diese Bilder von morgen an bis zu Ende der andern Woche ausgestellt bleiben.

Karlsruhe, den 18. Juni 1831.

Von Vorstands wegen.

K u n s t - A n z e i g e.

Die Kunstgalerie von Automaten im Badischen Hof ist noch bis Montag, den 20. Juni, ohne weitem Aufschub zu sehen. Die erste Erklärung ist Nachmittags 4 Uhr, und sofort jede Stunde.

A V I S.

On cherche une bonne d'enfants, qui parle français, pas trop jeune et qui aie bien d'experience pour soigner des tout jeunes enfans chez une famille anglaise, où l'on tient une fille pour lui aider. Il serait inutile de se présenter sans de bons certificats. S'adresser par des lettres affranchies au bureau de renseignements à Baden.

A n z e i g e.

Eine brave Kindesfrau, die französisch spricht, wird gesucht, um zu einer englischen Familie in Dienst zu treten, wo schon ein anderes Dienstmädchen sich befindet. Man wünscht, daß sie gut mit Kindern umzugehen wisse, und nicht mehr sehr jung sey; auch sind gute Zeugnisse Haupterfordernisse, ohne welche es unnöthig wäre, sich zu melden. Das Geschäftsbureau in Baden ertheilt auf frankirte Briefe nähere Auskunft.

Allehaus. [Lanzbelustigung.] Heute, Sonntag, wird bei dem Unterzeichneten Lanzbelustigung abgehalten; das Entre'e ist für diesmal frei. Wozu herzlich einladet

H. Ruth.

Karlsruhe. [Chaise feil.] Bei Sattlermeister Christian Marquardt in Nr. 213 der langen Straße ist eine neue moderne einspannige Chaise zu verkaufen.